

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 148. Ratssitzung vom 22. März 2017

2776. 2017/21

Beschlussantrag von Andreas Edelmann (SP), Markus Knauss (Grüne) und 31 Mitunterzeichnenden vom 01.02.2017: Sitzungstag des Gemeinderats, Wechsel vom Mittwoch auf den Donnerstag

Andreas Edelmann (SP) begründet den Beschlussantrag (vergleiche Beschluss-Nr. 2674/2017): Im Gemeinderat gibt es eine relativ starke Fluktuation, was für den Ratsbetrieb nicht nur von Vorteil ist. In erster Linie müssen Gemeinderatsmitglieder aus beruflichen oder familiären Gründen zurücktreten. Die Vereinbarkeit dieses politischen Mandats mit Beruf und Familie ist machbar, aber anspruchsvoll. Der Beschlussantrag hat eine längere Geschichte und wurzelt in der Erkenntnis, dass die Vereinbarkeit von Gemeinderat und Familie besser mit einem Tagesparlament zu erreichen wäre. Die Verschiebung vom Mittwoch auf den Donnerstag ist der kleinste gemeinsame Nenner, auf den man sich einigen konnte. Dies würde Politikerinnen und Politiker mit Kindern entlasten. Ausgerechnet den Mittwochnachmittag, der seit jeher schulfrei ist, verbringen wir im Gemeinderat. Aufgrund der anderweitigen Besetzung des Rathauses erweist sich der Donnerstag als einzige Option für eine Verschiebung. Es mag nach viel Aufwand klingen, den Ratsbetrieb um einen Tag nach hinten zu verschieben, aber andere Weisungen und Projekte haben viel grössere Auswirkungen auf unseren Alltag und unsere Organisation. Die Änderung soll ab der nächsten Legislatur, also ab Mai 2018 gelten, sodass für alle noch gut ein Jahr bleibt, um sich zu organisieren. Es ist denkbar, dass einzelne Ratsmitglieder den Donnerstagnachmittag unmöglich freibekommen. Dem ist gegenüberzustellen, dass es anderen Leuten überhaupt erst ermöglichen würde, am Ratsbetrieb teilzunehmen, z. B. Müttern mit Kindern. Es dürfte kein Zufall sein, dass im Gemeinderat mehr Väter sitzen als Mütter, schliesslich sind Mütter nach wie vor stärker in die Kinderbetreuung involviert. Es haben natürlich nicht alle Ratsmitglieder eigene oder zu betreuende Kinder im entsprechenden Alter. Auch möchten Kinder den Mittwochnachmittag nicht grundsätzlich mit ihren Eltern verbringen. Aber neben den zwei Joker-Tagen pro Jahr steht nun einmal nur der Mittwochnachmittag für gemeinsame Aktivitäten in der Familie zur Verfügung. Demgegenüber sind die Auswirkungen einer Verschiebung für alle anderen Berufstätigen klein; es dürfte keine grosse Rolle spielen, ob der freie Nachmittag auf den Mittwoch oder den Donnerstag fällt. Der Zeitplan für die Sitzungen bliebe im Sinn eines Kompromisses unverändert. Die Kommissionen würden vom Donnerstag auf den Mittwoch wechseln.

Martin Götzl (SVP) stellt den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Die SVP hat Bedenken und sieht keinen Gewinn in einer Verschiebung des Ratstermins. Eine Verschiebung würde in organisatorischer Hinsicht einen Rattenschwanz nach sich ziehen, weil die Belegung des Rathauses wie auch die Kommissionstermine neu geregelt werden müssten. Das Ausmass von Aufwand und Kosten wäre nicht absehbar.

Wer am Mittwochnachmittag Zeit für die Kinder haben will, ist frei, die Fraktionssitzung auf eine andere Zeit zu legen und dadurch bis 16.45 Uhr Zeit zu haben. Alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wussten bei ihrer Wahl oder beim Nachrücken, dass der Mittwochnachmittag ein verbindlicher Ratstermin ist. Auch die Arbeitgeber, die viel Verständnis aufbringen müssen, haben sich auf den Mittwoch eingestellt. Wird der Kommissionstermin vom Donnerstag auf den Mittwoch verschoben, bedeutet das für die Hälfte oder für zwei Drittel des Rats einen Gewinn, für einen Drittel ist es aber ein Verlust. Die SVP-Fraktion wird geschlossen gegen den Beschlussantrag stimmen.

Weitere Wortmeldungen:

Marianne Aubert (SP): *Eine Änderung ist immer für einen Teil der Leute schwierig nachvollziehbar. Deshalb ist es wichtig, das frühzeitig anzuschauen. Die Sitzung am Mittwochnachmittag geht auf eine Zeit zurück, als der Rat fast nur aus Männern bestand. In der heutigen Zeit ist der Mittwoch der einzige Nachmittag, den die Eltern mit ihren Kindern verbringen können. Daneben gibt es aber noch einen anderen Aspekt: Wer als Fachlehrerin oder Fachlehrer Kinder im Freizeitbereich unterrichtet, kann sie nur am Mittwochnachmittag oder am Samstag zum Besuch von Kursen bewegen. Auch für Grosseltern ist der Mittwochnachmittag ideal, um ihre Grosskinder zu sehen. Der Vorschlag ist nicht von heute auf morgen gemeint, aber für die künftigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sollte man es in den Weg leiten. Im Beschlussantrag steht nicht, dass die Kommissionen am Mittwoch tagen müssen.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Der Beschlussantrag betrachtet die ganze Angelegenheit sehr einseitig und ist auch aus familienpolitischer Sicht kontraproduktiv. Der Gemeinderat ist ein Milizparlament und es ist ein Irrtum, zu meinen, aus beruflicher Sicht sei es gleichgültig, ob am Mittwoch oder am Donnerstag getagt wird. Heutzutage beinhaltet die Berufstätigkeit sowohl für Männer als auch für Frauen Geschäftsreisen. Wenn die Sitzung am Mittwoch stattfindet, kann man am Donnerstag abreisen, am Freitag auswärts die Aufgaben erledigen und am Freitag wieder zurück sein. Wenn die Sitzung aber am Donnerstag stattfindet, kann man frühestens am Freitag abreisen – und das ganze Familienleben am Wochenende ist ruiniert. Eine Verschiebung auf den Montag ist auch nicht möglich, weil am Montag die ständigen Kommissionen tagen, wo man sich bekanntlich nicht vertreten lassen kann.*

Severin Pflüger (FDP): *Mittwoch oder Donnerstag – diese Frage ist nicht politisch, es geht lediglich um persönliche Präferenzen. Das Thema lässt sich auch nicht hochstilisieren mit dem Hinweis auf Eltern-Kinder-Beziehungen, die gelebt werden sollten. Die Anzahl freier Nachmittage nimmt vom ersten Kindergarten (fünf freie Nachmittage) bis zur Sekundarschulstufe (Mittwochnachmittag frei) ab. Ich persönlich schaffe es noch, jede Woche einen freien Nachmittag mit meinen Kindern zu verbringen, obwohl ich am Mittwoch Gemeinderatssitzung habe. Ich bitte den Rat, das Thema schnell abzuhandeln und wieder auf die wirklich wichtigen Sachen zu sprechen zu kommen.*

Karin Weyermann (CVP): *Da es sich um eine persönliche Angelegenheit jedes*

Einzelnen handelt, hat die CVP Stimmfreigabe beschlossen. Die Argumentation mit der Vereinbarkeit von Politik, Familie und Beruf sehen wir durchaus, es gibt aber auch Argumente, die für den Mittwoch sprechen. So kann man z. B. bereits am Donnerstagabend in ein verlängertes Wochenende aufbrechen. Für Geschäftsreisen bleiben mit den ständigen Kommissionen noch Dienstag und Mittwoch, also gleich viel Zeit wie Donnerstag und Freitag.

Markus Knauss (Grüne): *Der Rat hat es bereits einmal abgelehnt, sich selber ernst zu nehmen und am Morgen zu tagen; er wollte lieber ein Feierabend-Parlament bleiben und lehnte einen entsprechenden Vorstoss ab. Dabei ist die Belastung gestiegen, wir haben mehr Geschäfte, mehr Kommissionssitzungen und längere Ratssitzungen. Der Mittwoch ist nun einmal ein wichtiger Tag, auch wenn es in der Schule gewisse Veränderungen gegeben hat: Am Mittwochnachmittag haben ganz viele Kinder schulfrei und deshalb sind bestimmte Gruppen vom Gemeinderat ausgeschlossen. Der Sitzungstag Mittwoch stammt aus einer Zeit, als Männer die politischen Entscheide trafen. Die gesellschaftliche Realität hat sich allerdings verändert, die Geschlechterrollen sind nicht mehr so klar. Frauen wollen Politik machen und Männer wollen mit ihren Kindern zusammensein. Ich selber wollte das immer und unbedingt und musste mich entsprechend organisieren und auf vieles verzichten. Für meine Frau galt das Gleiche. Der Beschluss wäre nicht weltbewegend, aber ein kleiner Schritt, damit die Vereinbarkeit von Familie, Politik und Beruf vorangetrieben werden kann.*

Matthias Wiesmann (GLP): *Die GLP erachtet das als eine Frage der persönlichen Präferenz und hat deshalb Stimmfreigabe beschlossen.*

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): *Das Anliegen ist nicht so unpolitisch, wie vorher gesagt wurde. Als Parlament haben wir die Aufgabe, die politischen Fragen, die uns vorgelegt werden, mit einer gewissen Effizienz zu bearbeiten. Zudem haben wir Legitimität zu schaffen und diese wird umso grösser, je besser wir gewährleisten können, dass der Zugang zum Parlament allen, die ihn suchen, offensteht. Der Wechsel vom Mittwoch auf den Donnerstag bedeutet eine klare Verbesserung. Bezüglich der Berufstätigkeit ist der Wechsel mehr oder weniger neutral. Unter dem Titel der Vereinbarkeit von Familie und Politik hingegen ist der Donnerstag die bessere Lösung als der Mittwoch, weil sich für Kinder zwischen 6 und 16 Jahren die Aktivitäten auf den Mittwochnachmittag konzentrieren. Viele Personen werden den Schritt in die Politik gar nicht erst unternehmen, weil ein belegter Mittwochnachmittag für sie ein Ausschlusskriterium ist, und in der SP-Fraktion gibt es immer wieder Mitglieder, die den Rat aus diesem Grund verlassen müssen. Das persönliche Umfeld muss am Mittwoch in einem viel höheren Mass in die Pflicht genommen werden als dies am Donnerstag der Fall wäre, wo familienexterne Betreuung infrage käme und unter Umständen auch eine teilweise Abeckung durch die Schule möglich wäre.*

Claudia Simon (FDP): *Es tönt gerade so, als müssten am Mittwochnachmittag beide Elternteile zu Hause bei den Kindern sein. Aber wenn die Mutter am Mittwoch im Gemeinderat sitzt, kann der Vater ja bei den Kindern sein – oder umgekehrt. Wenn es nicht der Mittwoch ist, ist es ein anderer Tag, an der Sache ändert sich nichts. Im*

Gemeinderat sitzt kein Elternpaar und wenn es so wäre: Alles kann man nicht haben. Die Argumente von Dr. Jean-Daniel Strub (SP) deuten direkt auf ein Wochenend-Parlament hin. Aufwand und Ertrag einer Änderung stehen in keinem Verhältnis.

Roger Liebi (SVP): *Das Thema ist nicht neu. Ein Wechsel vom Mittwoch auf den Donnerstag würde einfach den Kreis potenzieller Gemeinderatsmitglieder ändern. Für Berufe, die Front-orientiert sind, spielt der Wochentag durchaus eine Rolle. Termine und Reisen fallen meistens nicht auf den Mittwoch. Wahrscheinlich gibt es einige Ratsmitglieder, die am Mittwochnachmittag frei haben und dann lieber nicht in den Rat kommen möchten. In diesem Sinn geht es um die Wahrung von Eigeninteressen. Über die Belegung des Rathauses entscheidet aber nicht der Gemeinderat, sondern der Kanton Zürich. Am Donnerstag finden ab und zu noch andere Sitzungen statt, diese müssten dann jeweils auch hin- und hergeschoben werden. Zudem ist der Mittwoch auch unter dem Aspekt der Medienberichterstattung nicht schlecht gewählt, vor allem, wenn man Wert auf eine etwas ausführlichere Berichterstattung legt.*

Samuel Balsiger (SVP): *Der linke Zeitgeist krankt daran, dass sich alle immer sofort als Opfer von Bedrohungen und Diskriminierungen sehen. Wenn das Parlament am Mittwoch tagt, sind angeblich Frauen und Familienleute davon ausgeschlossen und somit in der Opferrolle. Politik sollte man aus Überzeugung und mit Leidenschaft machen und nicht, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Das Rezept, das die Schweiz zum erfolgreichsten Land der Welt machte, funktioniert auch in den Städten. Das andere Prinzip hingegen, das sich in sozialistischen Ländern etablierte und dort nicht funktioniert, geht auch in einer Stadt nicht. Viele Veranstaltungen von Vereinen finden donnerstags statt. Ausserdem ist man in heutiger Zeit immer irgendwie beschäftigt und hat Termine.*

Rosa Maino (AL): *Die AL hat ebenfalls Stimmfreigabe entschieden. Die Bevölkerungsgruppe der Getrennt- und Alleinerziehenden wurde bisher noch nicht erwähnt. Als getrennterziehende Mutter eines Mittelstufenkinds wäre es für mich eine enorme Erleichterung gewesen, wenn ich während dieser Legislaturperiode am Mittwoch freigelegt hätte. Ab einem gewissen Alter ist der Hort nicht mehr «the place to be»; die Kinder wollen sich selber organisieren, und zwar an dem Nachmittag, der für alle Kinder frei ist. Wenn es für viele andere tatsächlich nicht darauf ankommt, ob der Rat am Mittwoch oder am Donnerstag tagt, plädiere ich sehr für eine Verschiebung auf den Donnerstag.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Drei Fraktionen haben sich keine Meinung gebildet und Stimmfreigabe beschlossen, das ist politisch ungeschickt. Die Argumentation für die Verlagerung vom Mittwoch auf den Donnerstag ist praxisfremd. Es mag sein, dass der Mittwochnachmittag «gewonnen» wird, aber dafür wird das Familienleben am Wochenende ruiniert. Im Weiteren würden einige Berufstätige von der Parlamentsarbeit ausgeschlossen, weil Beruf und Parlament nicht mehr vereinbar wären. Das könnte in einen Kollateralschaden münden.*

Der Rat stimmt dem Beschlussantrag mit 61 gegen 56 Stimmen (bei 4 Enthaltungen) zu.

5 / 5

Damit ist beschlossen:

Der Gemeinderat beschliesst, seine Sitzungen neu jeweils am Donnerstag abzuhalten. Das Programm sowie die entsprechenden Zeiten bleiben unverändert und werden analog heute am Mittwoch beibehalten. Das Büro des Gemeinderates wird beauftragt, beim Kanton Zürich als Vermieter und mit der katholischen Synode als regelmässige Mieterin am Donnerstag die entsprechende Abklärungen zu machen und den Wechsel auf die neue Legislatur ab Mai 2018 fest zu legen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat